

Lebens, Du sollst meine Braut sein.« Maria war mit dabei und gratulirte ihr, indem sie sagte: »Siehe, was für eine große Ehre Dir mein Sohn anthut.« Das sie, so erschien Jesus auf dem Blatte und lächelte sie an; nähete sie, so setzte er sich auf ihr Nähkissen und scherzte mit ihr. Besuchte Jesus eine andere Nonne — denn er hatte gar zu viele Bräute — so war sie vor Eifersucht außer sich, bis er wiederkam. Ihre heilige Schwiegermutter diente ihr einundzwanzig Jahre lang als Kammerfrau, und wenn die Frühmette kam, rief sie: »Stehe auf, liebe Tochter, es ist Zeit.« Das Kloster wimmelte von Flöhen, aber kein einziger dieser freigeisterischen Husaren unterstand sich, die Braut Christi zu stechen. — So steht es in der päpstlichen Bulle, welche ihre Heiligsprechung enthält.

Außer diesen Heiligen und noch vielen hundert Andern, die ich nicht genannt, betet der Katholik noch zu einigen, die niemals gelebt haben und die einer lächerlichen Fabel ihren Ursprung verdanken, wie St. Christophorus, St. Georgius, St. Mauritius mit 6600 Gesellen, die sieben Schläfer, Ursula mit ihren 11,000 Jungfrauen und St. Guinesfort de Verona, der ein veritable ... Hund war.

Jeder gute Katholik, der das Vergnügen haben will, nach seinem Tode unter die Heiligen versetzt zu werden, kann dies erlangen; denn Derjenige, der sich die Stelle des Vicegottes auf Erden angemacht hat, macht ihn für 100,000 Gulden zum Heiligen.

## G e r i c h t s s c e n e .

(Pechvogel = Gallerie Nr. 9.)

### Beitrag zur Geschichte des heimlichen Gerichtsverfahrens.

Leidensgeschichte aus dem Leben eines Sonntagsjägers.

Von Theodor Drobisch.

Regiditag, der Auferstehungstag des edlen Waidwerks, war herangekommen, und Alles, was da „stolzirt in grüner Tracht“, rückte hinaus auf das Feld.

Philipp, ein sonst gutmüthiger Mensch, der aber keinesweges das Pulver erfunden, hatte schon längst ein Lüstchen verspürt, einem Hasen das Fell über die Ohren zu ziehen. Schon seit langer Zeit ging er seinen Better an, ihm einmal Flinte und Jagdtasche zu leihen, was dieser ihm rundweg abschlug, da, nach seiner Meinung, der Bursche nicht einmal eine Flinte laden, noch weniger damit schießen konnte.

Wenn die Kaze fort ist, haben die Mäuse freien Lauf. Der Better verreiste, Philipp nahm das Jagdzeug von der Wand und eilte hinaus aufs Feld der Thaten, weit hinaus vor die Stadt, wo der Herr Better ein kleines Revier gepachtet hatte. Hier lud Philipp die Flinte und zwar mit einem Schuß, der hinreichend war, die weitverzweigte Familie „Lampe“ der ganzen Umgegend aufzuschrecken.

Der Tag war keinesweges von der Art, um Hankinbosen zu tragen, denn der Wind heulte, als ob der Belzebub nach seinem Kettenhunde pff. Schon hatte Philipp die ganze Feldmark durchstrichen, ohne so ein Vieh zu erblicken, das man Hase nennt. Diese schienen heute keine Lust zu haben, sich todtschießen zu lassen und duckten sich gar schlau in das Kraut oder in die